

nachdem der Gebrauch es verlangte, keinen geringen Grad von Zeichenkunst voraus.

Die ältesten Denkmäler *eigentlicher Malerei* in Sachsen finden sich schon im zehnten Jahrhundert.

Als nämlich Heinrich I. die Ungarn überwunden hatte, lies er die Schlacht in dem obern Speise-
saale seines Schlosses zu Merseburg durch ein Gemälde verewigen, welches, nach Luitbrand's Zeugnis, so täuschend war, dass man eher die Schlacht selbst, als ein Gemälde zu sehen meinte.

Auch bemerkte man noch im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts in den Ruinen einer alten, wahrscheinlich von Otto II. gegen Ende des zehnten Jahrhunderts gebaueten Klosterkirche zu Memleben in Thüringen, Spuren eines Gemäldes aus dem zehnten Jahrhundert, das einen blutenden Christum unter betenden Nonnen darstellte. Im Jahr 1729 war es noch ganz vorhanden. Aber wer mag wohl ietzt noch über den Kunstwerth iener Gemälde urtheilen? wer die Meister derselben errathen? Erinnerung man sich der damals statt findenden Verbindungen und Verhältnisse Italiens mit Deutschland — weiss man, dass deutsche Fürsten nicht selten fremde Künstler in ihrem Gefolge hatten, um ihre Thaten auf der